

KUL

KULTURLEBEN RUND UM DEN 46. NÖRDLICHEN
BREITEN- UND DEN 9. ÖSTLICHEN LÄNGENGRAD

mit dem ausführlichsten
Kulturkalender der Region

Interview mit Peter Stobbe

Porträt Hermy Geissmann

Rockoper «Whatever you
want»

Porträt Hermy Geissmann

Die Eschner Künstlerin Hermy Geissmann begleitet seit über 40 Jahren der Drang, sich künstlerisch auszudrücken. Mit einer Ausstellung für einen guten Zweck greift sie zwar ihrem Testament vor, doch an Ideen für die Zukunft mangelt es ihr keineswegs.

Von Elisabeth Huppmann

Reiches Leben, reiches Schaffen



Bilder Elma Korac



« Ich bin glücklich, zufrieden und dankbar. » Wer das von sich behaupten kann, hat im Leben viel erreicht. Im Fall von Hermý Geissmann erhält der Satz noch einmal eine ganz andere Bedeutung, denn sie feiert heuer ihren 85. Geburtstag. Mit Lebensfreude, Zufriedenheit und Dankbarkeit blickt sie auf Höhen und Tiefen zurück. Und auch wenn sie dabei mal nachdenklich wird, überwiegt am Ende stets die Dankbarkeit. Keine Selbstverständlichkeit, denn die fünffache Mutter musste auch so manchen Schicksalsschlag hinnehmen. Doch die religiös geprägte Frau hat gelernt, ihr Schicksal anzunehmen. Viel mehr noch, es in kreative Schaffenskraft umzuwandeln. Dies könnte man zumindest meinen, wenn man auf ihr reiches künstlerisches Schaffen blickt, das in über 40 Jahren ihres Lebens entstanden ist. Obwohl ihr Interesse an der Bildenden Kunst schon in der Schulzeit geweckt wurde, musste sich die Eschnerin erst einmal gedulden, bis sie ihrer Leidenschaft nachgehen konnte. Schulaus-

bildung, ihr Beruf als Telefonistin und als Betreiberin des Restaurants Haldenruh und vor allem die Familie hatten Vorrang. Nach der Hochzeit übersiedelte sie mit ihrem Mann nach Landquart, wo sie die nächsten 40 Jahre ihres Lebens verbringen und Mutter von fünf Kindern werden sollte. Zeit und Musse für die künstlerische Ader blieb da keine. Zumal sie sich als Talschaftspräsidentin des Frauenvereins Landquart engagierte. Doch zu Beginn der 70er-Jahre hatte das Warten ein Ende. Mit dem Besuch eines Zeichenkurses bei Otto Braschler in Chur konnte Hermý Geissmann an ihre ersten Malversuche aus Schultagen anknüpfen. Schnell sollten weitere Kurse in den unterschiedlichsten Maltechniken folgen, unter anderem an der Kunstschule Zürich sowie der Hochschule für Kunst und Gestaltung Zürich. Auf Malreisen konnte sie sich besonders intensiv ihrer Leidenschaft widmen. Wer hätte gedacht, dass aus ihrer ersten Begeisterung für die Fliederbilder von Eugen Zotow, später einmal ein Werk entstehen sollte, dass vor allem durch

künstlerische Vielfalt und Dichte besticht. Dass man den Namen Hermý Geissmann unter Landschaftsbildern, Stillleben, Wintermotiven aber auch Akten, abstrakten und religiös motivierten Gemälden findet, verwundert nicht. « Ich könnte nicht immer gleich malen », gibt Hermý Geissmann unumwunden zu. « Ausserdem ist es für mich ein guter Ausgleich, andere Dinge zu malen », fügt die Frau hinzu, die Malen als « Entspannung und harte Arbeit » zugleich ansieht. Inspirationsquellen gibt es viele. Reicht einmal ein geschenkt bekommenes Blumenstraus aus, um farbenprächtige Blumenmotive zu malen, ist es ein anderes Mal eine Auftragsarbeit für ein Bürogebäude, das zu grossflächigen abstrakten Wandgemälden führt. Und da ihr die Ideen zu ihren Werken immer spontan kommen, ist sie froh, dass sie ihr Atelier in ihre Wohnräume integrieren konnte. Zuerst in Eschen, dann in Vaduz und seit vier Jahren in Triesen. Die grosszügig angelegte Wohnung ermöglicht es ihr nicht nur, ihre eigenen Werke beeindruckend darin zu präsentieren, sondern gibt



ihr auch Platz für ihr «Schaffensritual». Dieses besteht darin, dass sie zuerst einmal leere Leinwände aufstellt, mit ihnen lebt, sie auf sich wirken lässt und dann quasi auf die zündende Idee wartet. Früher oder später kommt diese immer. Wer in Anbetracht ihres reichen Schaffens glaubt, dass Hermý Geissmann den ganzen Tag lang malt, der irrt. Denn nach wie vor steht die Familie bei der lebensfrohen Frau an erster Stelle. Da kann es schon mal vorkommen, dass die 85-Jährige Mittagessen für neun Personen kocht. Zudem arbeitet sie ehrenamtlich in der Brockenstube mit. Ihr Engagement für andere Menschen ist ihr ein echtes Bedürfnis. «Für was habe ich denn sonst gelebt?», antwortet sie auf die Frage nach dem Warum. Und genau auf dieser Überzeugung fusst ihr Wunsch, einmal eine Ausstellung für einen karitativen Zweck zu machen. Eigentlich erst nach ihrem Tod vorgesehen, hat sie sich kurzerhand entschieden, ihrem testamentarischen Willen vorzugreifen. Der 85. Geburtstag bietet dazu den passenden Anlass.

Herta Thöny vom Verein für humanitäre Hilfe e.V., Myrtha Ritter von der Vereinigung pro Sr. Leoni Hasler und Ute Wild von Teranga-Senegal waren begeistert, als sie von Hermý Geissmanns Idee erfuhren. Gemeinsam mit Adolf Marxer wurden rund 100 Werke für die Ausstel-

lung in Eschen ausgesucht. Es sind zwar einige Aquarelle extra für die Ausstellung entstanden, aber im Grunde wird ein Querschnitt durch ihr ganzes künstlerisches Schaffen gezeigt. «Ich bin gespannt auf die Ausstellung», gibt die Künstlerin offen zu und verweist darauf, dass man vor einer Ausstellung immer nervös ist, weil sie immer eine Art der Selbstdarstellung ist. Doch in all den Jahren hat sich Hermý Geissmann an das Gefühl gewöhnt und hofft natürlich, dass die Rückmeldungen ebenso positiv ausfallen wie bei früheren Ausstellungen. Und auch wenn sie jetzt die Vorbereitungen für die grosse Ausstellung voll in Beschlag nehmen, hat Hermý Geissmann bereits Pläne für das Danach. «Es gibt immer etwas, das einen reizt zu tun.» Vor allem die abstrakte Malerei möchte sie wieder vermehrt in Angriff nehmen. Doch gerade für diese benötigt es Zeit und Ruhe. «Abstrakte Bilder benötigen mehr Konzentration. Zudem müssen die Ideen dazu aus einem selbst kommen», erläutert die Künstlerin, die neuerdings auch Aquarell-Kurse anbietet. Ihre Offenheit gegenüber Neuem zeichnet die Mittachtzigerin genauso aus, wie ihre realistische Weltsicht. Die rührt wohl auch daher, dass Hermý Geissmann auf ihren Reisen nach Asien, Südeuropa und Amerika von der Welt so einiges gesehen hat.

Wer auf ein derartig reiches Leben zurückblicken kann, hätte allen Grund ruhiger zu treten. Nicht Hermý Geissmann. So ist für diesen Herbst bereits eine Reise nach Amerika geplant und weitere Kurse im Modellieren, das die Künstlerin wieder neu für sich entdeckt hat, stehen auch bereits wieder an. Als Hermý Geissmann offen zugibt, dass es ihre grösste Schwäche ist, «nicht Nein sagen zu können», muss sie selbst lachen. Gleichzeitig weiss sie, dass sie gerade die Familie und die Malerei jung halten. Ihrem Wunsch für die Zukunft, «die Gnade, gut zu altern», kann man von ganzem Herzen beipflichten, vor allem dann, wenn sie hinzufügt: «Und malen will ich schon auch noch.»

INFOS

**Ausstellung vom 4. bis 7. April
im Gemeindesaal Eschen**

Vernissage: Donnerstag, 4. April, 19 Uhr

**Öffnungszeiten: Freitag und Samstag
14–20 Uhr, Sonntag 10.30–18 Uhr**

**Der Erlös der Bilder kommt vollumfänglich
folgenden Vereinen zugute:**

- Vereinigung pro Sr. Leoni Hasler
- Verein für humanitäre Hilfe e.V.
- Teranga-Senegal